B2 Reform des WissZeitVG: Schaffung echter Verbesserungen der Arbeitsbedingungen für Wissenschaftler:innen

Antragsteller*in:	Jusos Jena
Tagesordnungspunkt:	1 Begrüßung, Anwesenheit und Beschlussfähigkeitungspunkt
Status:	Zurückgezogen

Antragstext

Wissenschaftler:innen an deutschen Hochschulen sind unter prekären Bedingungen beschäftigt: 81 % des wissenschaftlichen Personals besitzt einen befristeten Vertrag. Bei Nicht-Promovierten liegt die Quote mit 93 % sogar noch höher. Kettenbefristungen und unklare Beschäftigungsperspektiven sind hierbei die größten Probleme für Nachwuchswissenschaftler:innen. Die Reform des WissZeitVG (Wissenschaftszeitvertragsgesetz) sollte diese Bedingungen eigentlich verbessern, tatsächlich enthält die Vorlage der Reform aber keine echten Verbesserungen, sondern verschlechtert eher die Situation für viele Beschäftigte. Insbesondere die Verkürzung der Post-Doc Phase von 6 auf 3 Jahre erhöht den Druck auf viele Wissenschaftler:innen ohne ihnen klare Zukunftsperspektiven zu bieten, da es kaum möglich ist, in dieser Zeit zu habilitieren oder eine unbefristete Stelle zu erlangen. So würden Universitäten und Forschungsinstitute noch weiter an Attraktivität verlieren und das neue WissZeitVG keine echte Verbesserung für die Arbeitsbedingungen von Wissenschaftler:innen bieten.

Aus dieser Problematik leiten wir folgende Forderungen ab:

- Eine Reform des WissZeitVGs muss sich an der Realität von Wissenschaftler:innen orientieren, weshalb es keine Verkürzung der Post-Doc Phase geben darf.

- Die Reform muss echte Verbesserungen schaffen durch Abschaffung der Kettenbefristung von Wissenschaftler:innen. Dies kann nur durch mehr unbefristete Stellen geschehen.

Begründung

Erfoglt mündlich.